Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

112 (22.9.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 112. Dienstag den 22. September 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr **Neue Abonnenten können jederzeit eintreten.** Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 1 Uhr Vormittags

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 28. Sept. Heute Mittag sind ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, von Darmstadt kommend, in Bruchsal eingetroffen und haben nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Friedrichshafen fortgesetzt. Se. Maj. der Kaiser hatte sich jedwedem offiziellen Empfang verbeten und daher war von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog die strenge Berücksichtigung dieses seines Wunsches befohlen worden.

Freiburg, 17. Sept. Seit Anfang dieser Woche hat die Weinlese dahier begonnen. Das Gewächs ist ein ausgezeichnetes.

Hochhausen! 13. Sept. Das von Se. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden hier zu setzende Denkmal ist nun eingetroffen. Es ist ein schmuckloser, in weißen Sandstein ausgeführter Grabstein in gothischem Styl. Die Ausstellung hat Hr. Bildhauer Ammersbach in Wertheim übernommen. Zugleich erhielt derselbe den Auftrag, gleichfalls auf Rechnung seiner sog. Hoheit des Großherzogs, den bei Löchberg gefallenen drei Badenburgern einen Grabstein zu setzen.

Rastatt, 14. Sept. Die von einem jugendlichen 19jährigen Verbrecher bei einem nächtlichen Einbruch tödtlich verwundete Frau wurde gestern unter großer Betheiligung in den Friedhof nach Kuppenheim gebracht. Gestern Morgen 7 Uhr wurde der Mörder von 2 Gendarmen zur Leiche der Ermordeten geführt.

Weinheim, 17. Sept. Die hiesige Herbstkommission hat heute die rothe Weinlese auf Montag den 28. dies bestimmt, die Lese vom weißen Gewächs soll noch ausgesetzt bleiben und der Tag dazu später bekannt gemacht werden.

Deutschland.

— Auf dem Hamburger Bahnhof in Berlin kam eine Dame in eleganter weißer Sommertracht mit herabhängendem Schleier angefahren, eine mächtige Figur mit breiten Schultern und schmalen Hüften. Die Dame wollte gerade abdampfen, als sie der Mann des Gesetzes scharf beäugapfelte und seine Hand auf ihre Schulter legte. Die Dame entpuppte sich als ein Mann und wurde verhaftet. Er sagte, er sei Schauspieler, habe meist weibliche Rollen gegeben und sich in die Weiberkracht so verliebt, daß er sie immer trage. Die strenge Polizei erkannte in ihm einen gefährlichen Dieb.

— In Leipzig hat die Frau eines Lohndieners vier ihrer Kinder mit einem Hammer getödtet, das fünfte schwer verletzt. Die Frau ist geistesfrank und lebensmüd.

— Die Rede des Königs von Preußen in Kiel gewinnt eine doppelte Bedeutung. „Ich sehe in ganz Europa keine Veranlassung zu einer Störung des Friedens und sage das zu Ihrer Beruhigung. Noch mehr wird Sie ein Blick auf die Vertreter meiner Armee und meiner Marine beruhigen, sie haben bewiesen, daß sie sich nicht scheuen, einen aufgezwungenen Kampf aufzunehmen und durchzufechten." Man sieht, Preußen will sich nicht provoziren lassen durch Frankreich; es sieht, was jenseits des Rheins geschieht und antwortet mit Bismarck: Ein Appell an die Furcht findet in deutschen Herzen keinen Wiederhall.

— Die weibliche Kunst scheint weniger um ihr tägliches Brod zu beten, als um Grafen, Fürsten und Prinzen. In Wien und Berlin heirathen Schauspielerinnen und Sängerinnen hohe Herren um die Wette. Graf Adolf von Schaffgotsch, ein reicher schlesischer Grundherr, verheirathete sich in diesen Tagen mit der Schauspielerin Bartsch in Berlin, um die er sieben Jahre gefreit hatte.

Apenrade, 17. Sept. Der König traf heute Abends 6 Uhr hier ein und wurde von der zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung jubelnd empfangen. Die deutsche Bevölkerung des Amtes Hadersleben, Christiansfeld 2c. hatte sich in großer Menge eingefunden. Um 7 Uhr erfolgt die Abreise nach Tondern.

Schleswig, 18. Sept. Der König ist kurz nach 6 Uhr hier eingetroffen. Er erwiederte die Begrüßungsrede des Bürgermeisters: „Ich danke für den festlichen Empfang und gedenke dabei meiner früheren Anwesenheit im Jahre 1864. Damals war die Zukunft der Herzogthümer ungewiß. Jetzt ist sie durch das Schicksal entschieden. Der herzliche Empfang verbürgt mir, daß die Gesinnungen jetzt anfangen, den Thatsachen zu entsprechen. Ich danke Ihnen."

Oesterreichische Monarchie.

— In der Druckerei in Linz wurde ein furioser Hirtenbrief des Bischofs Rudigier, der andern Tages in allen Kirchen verlesen werden sollte, in vielen Tausend Exemplaren von der Staatspolizei weggenommen und die Lettern versiegelt.

Frankreich.

Aus Metz wird eine durch eine Explosion verursachte schreckliche Katastrophe gemeldet. In zwei aneinanderstoßenden Räumlichkeiten im Arsenal waren bei Ausbruch derselben 109 Personen beschäftigt, meistens Frauen; auch einige Feuerwerker arbeiteten da. Eine Arbeiterin warf so unglücklich mit einer Scheere nach einer ihres Genossinnen, daß die Spitze auf die Zündmasse fiel. Bei der darauf erfolgenden Explosion fanden etwa 20 Menschen den Tod und man zählt 82 mehr oder weniger schwer Verwundete. Der Minister des Innern hat auf die Kunde von diesem traurigen Ereigniß sofort eine Summe von 10,000 Fr. dem Moselpräfekten zur Verfügung gestellt. Der Kaiser und die Kaiserin haben telegraphisch ihr Beileid ausgesprochen und eine sofortige bedeutende Unterstützung zugesagt. Die „Patrie" giebt die Zahl der Umgekommenen auf 30 an; es sollen viele Familienmütter darunter sein.

— In der Umgegend von Lyon beschäftigten zwei Fischer sich mit Forellenfang vermittelst Angelruthen. Der Eine derselben fängt eine Forelle, sein Angelfaden war jedoch zu gleicher Zeit am Ufer festgegriffen. Um ihn loszumachen, hat er beide Hände nöthig, er nimmt daher die Forelle zwischen die Zähne, allein der Fisch dringt ihm plötzlich in den Schlund, vergebens ist sein und seines Kameraden Bemühen, die Schuppen und Floßfedern hindern das Herausziehen und der Mann muß elendiglich ersticken.

Paris, 18. September. Der Kaiser Napoleon ist heute nach St. Sebastian gefahren, um der Königin von Spanien einen Besuch abzustatten. Die Königin wird morgen den Besuch in Biaritz erwiedern. Die „France" sagt, die Zusammenkunft trage keinen politischen Charakter.

Italien.

— Der Kurie in Rom machte die Haltung der deutschen Prälaten, welche sich den Vorschriften der Jesuiten nicht fügen wollen, schwere Sorge. Die Erbitterung gegen den Bischof von Rottenburg macht sich in heftigen Reden Luft; er wird sich geradezu des Abfabs bezichtigt, weil er zugäbe, daß die württembergischen Schulen in Händen irreligiöser und vom Liberalismus angesteckter Lehrer blieben.

England.

— Es gibt eine falsche Frömmigkeit wie es falsches Geld

gibt. Zu dieser Sorte Frömmigkeit gehört es, einem Juden sein Kind zu entführen und es ihm vorzuenthalten, um es zur Christin zu bekehren. So geschah in diesen Wochen einem angesehenen Juden Lyons in England mit seiner einzigen 18jährigen Tochter. Sie ward ihm von bekehrungssüchtigen Christen entführt und verborgen gehalten und als man ihm endlich um des Aufsehens willen, das die Sache machte, eine Zusammenkunft mit der Tochter bewilligte und er sie krank und in halber Verzweiflung fand und sie heimführen wollte, verweigerten ihm die anmaßenden Vormünder die Auslieferung unter dem Vorwande, sie wolle Christin werden. Der Mann wird noch lauter als seither die große Glocke läuten müssen, um sein Recht und sein Kind zu erhalten.

Niederlande.

Amsterdam, 8. Sept. Der Justizminister hat, wie versichert wird, einen Beamten seines Ressorts beauftragt, einen in der nächsten Kammersession vorzulegenden Gesetzesentwurf wegen Abschaffung der Todesstrafe verurtheilt.

Amerika.

— Es bestätigt sich, daß bei dem furchtbaren Erdbeben in Peru und Ecuador zahlreiche Städte zerstört, 30,000 Menschen umgekommen und viele Schiffe aller Nationen zertrümmert worden sind. Der amerikanische Dampfer Valerer wurde von der Sturmfluth eine halbe Stunde landeinwärts geschleudert.

Verschiedenes.

— Unter den Bier-Seidels gibts schlimme Heuchler, sie sehen groß und stattlich aus, haben aber so dickes Glas und so starkem Boden, daß der Trinker zu kurz kommt. In Breslau und in ganz Schlesien ist ein Krieg wider diese Bierseidel ausgebrochen, bei welchem unredliche Wirthe die Kosten tragen. Auch den „Tulpen" will man einmal genau in die Kelche sehen.

Das zerrissene Concordat.

3.

Im Schlosse war unterdessen ein Fürst angekommen, den der Graf von früher her wohl kannte und der auch im vorigen Herbste um dieselbe Zeit hier gewesen war. Er war ein Mann von dreißig Jahren, hochgewachsen, etwas kahl, mit scharfen Gesichtszügen, von denen die lebhaften schwarzen Augen auffällig abstachen. Johanna hatte ihn schon im vorigen Jahre kennen gelernt; er sprach seine Bewunderung über die vorthaftte Entwicklung der jungen Gräfin seit dem verflossenen Herbste aus. Vor der Mittagstafel wurde ihm Florus vorgestellt als der Jugendfreund des verstorbenen jungen Grafen Hannibal. Der Fürst richtete einige allgemeine Fragen an ihn und wendete sich dann wieder an den Grafen und Johanna.

Die vom süßen Liebeswein durchgeistete Jungfrau verglich während der Mittagstafel die beiden Männer, und das Urtheil ihres Herzens fiel sehr zum Nachtheil des Fürsten aus, was Florus aus einigen flüchtigen, aber beseligenden Blicken ihrer Augen lesen konnte. Der Fürst frug Herrn Lindenberg, welchem Berufe er sich widmen wolle. „Ich schwanke noch," antwortete dieser, zwischen der Theologie und Rechtsgelehrsamkeit. — „Wenn Sie das Letztere wollen", warf der Fürst hin, „sehen Sie sich frühzeitig um eine reiche Braut um, dann können Sie Karriere machen. Ein körperlich und geistig so wohlgebildeter junger Mann, wie Sie, wird bald ein reiches Mädchen gewinnen." Johanna sah hochroth glühend vor sich hin und ergriff dann eine kleine Blumenvase, um ihre Erregung zu verbergen. Der Fürst sah Johanna lächelnd an; er glaubte, er habe ihr Erröthen dadurch hervorgerufen, daß er von Brautwerbung überhaupt gesprochen habe. „Diese angenehme Werbung wird keiner schönen jungen Dame erspart", sagte er zu ihr, „wenn sie reich ist." Johanna antwortete nichts darauf.

4.

Den Nachmittag verbrachten der Fürst, der Graf und seine Tochter theils im Schlosse, theils im Garten und an dem kleinen See im nahen Thale. Der Fürst erwies Johanna die größte Aufmerksamkeit. Florus war nach der Mittagstafel in das Dorf gegangen. Verschiedene Gefühle stritten in seiner Brust um den Sieg. Der Abend war mild und lau, der Vollmond stand im Westen, die Sehnsucht, heute noch einmal Johanna wenigstens zu sehen, trieb ihn aus dem Dorfe in die Nähe des Schlosses. Der Fürst hatte den Grafen um eine Unterredung ersucht, sie zogen sich in das Kabinet des Grafen zurück; Johanna war allein in ihrem Zimmer. Der laue Mondabend zog sie hinaus in das Freie. Sie ging im Garten umher, zuerst unter Blumen auf den breiten mondhellen Kiesgängen, dann, weil ihr das grelle Licht unangenehm war, in die schattigen Jasminlaubengänge. Ihr junges Herz war sehr bewegt, ihr zarter Busen wogte wie vorher niemals, sie empfand das unaussprechlich wonnevolle Weh der ersten Liebe. Sie fühlte, süß erschauernd, daß sie ein Weib sei und daß dem Weibe Lieben Leben ist, wie der Blume das Blühen und Duften. Sie pflückte eine Nachtviole und steckte sie an ihren Busen. Da kam Florus auf sie zu. Das Gefühl der Liebe hatte ihm den Muth gegeben, sich ihr raschen Schrittes zu nahen. Aufgeregt von Liebessehnsucht ging ihm auch Johanna ohne Schüchternheit entgegen und mit Bewußtsein und Willen lag sie plötzlich in seinen Armen und erwiederte glühend alle seine heißen Küsse. „Ich liebe Dich Johanna! mit der ganzen Kraft der Seele." — „So liebe ich Dich auch und werde ich Dich immer lieben." In dem Saal des Schlosses wurden Lichter angezündet, Johanna mußte rasch fort. Noch ein Kuß und Händedruck und Beide verschwanden aus dem Jasminlaubengange auf entgegengesetzten Wegen.

5.

Am andern Morgen ließ der Graf seine Tochter schon frühzeitig zu sich rufen. Er sagte ihr, daß sie stets seinen Willen gethan habe und erwarte, daß sie ihn auch diesmal thun werde. Der Fürst habe gestern Abend um seine Einwilligung gebeten, heute um ihre Hand sich bewerben zu dürfen. Er liebe sie und wolle sie glücklich machen. Die Verbindung mit diesem Fürstenhause sei ihm um seines eigenen Hauses willen sehr erwünscht, setzte der Graf bei, und er hoffe, daß seine Tochter durch ihre Verbindung wieder verbessern werde, was er durch die eigene Verbindung an seinem altadeligen Hause versündigt habe.

Johanna war starr vor Schrecken. Aber sie wagte nicht ein einziges Wort des Widerspruches gegen ihren Vater. Sie empfand die Unmöglichkeit, ihn von seinem Wunsche abzubringen, und beugte sich in stiller Resignation unter jenen Willen, wie unter das unerbittliche Fatum. Sie sagte, der Fürst könne gleich hieher zum Vater kommen und um ihre Hand werben, und bat den Vater um das Einzige, er möchte sie mit dem Fürsten nicht allein lassen. Der Fürst kam, warb mit gewählten Worten um ihre Hand und sie reichte ihm dieselbe schweigend. Ihr Vater und der Fürst deuteten ihr Schweigen und etwanges Verlegenheit als jugendliche Befangenheit, die nur ziert, und bedrängten sie nicht weiter.

Es wurde ein Spazierritt beschlossen; der Graf wollte im Wagen dabei sein. Als sie durch das Dorf ritten, stand Florus an der Kirchenmauer und sah dem Todtengräber zu, welcher eben ein Grab grub. Johanna erblickte ihn, zog in ihrer Erregung die Zügel so heftig an, daß das Pferd sich bäumte und die Reiterin warnte. Im Augenblicke war Florus da und fing sie auf, sie lag in seinem Arme und sah ihn mit dem liebendsten Blicken. Der Fürst sprang aus dem Sattel, trat hinzu und dankte dem junge Manne, für den Dienst gegen seine Braut.

Sie ritten wieder weiter. Der alte Graf winkte Florus an den Wagen, dankte ihm ebenfalls und setzte bei, daß Herr Lindenberg selbstverständlich so viel Rücksicht für die Betreffenden haben werde, so lange das Schloß zu meiden: bis die junge Gräfin mit dem Fürsten vermählt sein werde, was ohnehin in einigen Wochen geschehen solle. Er grüßte Florus und fuhr weiter. Florus war wie vom Blitz getroffen. Nach der Mittagstafel reiste der Fürst ab und schon am andern Tage traf auf dem Schlosse des Grafen eine ältere adelige Dame ein, die verabredetermaßen die Begleiterin der Braut des Fürsten sein sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Fahndung.

Nr. 10,20. Am 12. und 13. d. M. wurden in Königsbach folgende Gegenstände entwendet: 1) Zwei schwere silberne Eßlöffel, der eine mit dem Zeichen J. W., der andere mit dem Zeichen E. F. W.; 2) zwei etwas leichtere silberne Eßlöffel, F. F. W. gezeichnet; 3) drei silberne Kaffeelöffel, ohne Zeichen; 4) zwei silberne Kaffeelöffel, am Griff E. W. gezeichnet.

Sämmtliche Löffel tragen den Stempel „13löthig" an der unteren Blattseite des Stiels. — Dem Entdecker des Thäters ist vom Bestohlenen eine Belohnung von fünf Gulden ausgesetzt. — Man bittet um Fahndung.

Durlach, 18. Sept. 1868.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gaupp.

Wiesenversteigerung.

Nr. 3502. Die arartische Schießwiese auf den Höfen dahier von 2 Morgen 2 Viertel 16 Ruthen wird zufolge höherer Anordnung am

Freitag den 25. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei in schicklichen Abtheilungen und im Ganzen mit dem Bemerken zu Eigenthum versteigert, daß auf das Ganze bereits 2300 fl. geboten sind.

Durlach, 21. Sept. 1868.

Großh. Domänenverwaltung.
Nebel.

Wiesenversteigerung.

Nr. 3503. Die arartische Salzwiese in Söllingen von 2 Morgen 36 Ruthen wird zufolge höherer Anordnung am

Samstag den 26. d. M.,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Söllingen sowohl in einzelnen Abtheilungen als auch im Ganzen zu Eigenthum versteigert.

Durlach, 21. Sept. 1868.

Großh. Domänenverwaltung.
Nebel.

Güter-Verpachtung.

[Durlach.] Frau Karlsvorstghofwirth Reichert's Wittwe von hier läßt

Montag, 28. September,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung auf zwei Jahre verpachten:

Aecker.

1.

2 Viertel 1 Ruthe alten oder 1 Viertel 78 Ruthen 90 Fuß neuen Maßes unten am Grötzinger Weg.

2.

1 Viertel 38½ Ruthen alten oder 1 Viertel 73 Ruthen 38 Fuß neuen Maßes allda.

Wiese.

3.

1 Morgen 1 Viertel 3 Ruthen alten oder 1 Morgen 48 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes auf der unteren Hub hinter Leimfabrik.

Durlach, 17. Sept. 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.
Siegrist.

Tages-Ordnung

als

Einladung zur öffentlichen Sitzung
des großen Ausschusses
Dienstag, den 6. Oktober
Vormittags 9 Uhr
im Rathhaussaale.

1.

Der Gemeinderaths-Beschluß vom 17. September 1868

Die Bestreitung eines Theils der Gemeindebedürfnisse des Jahres 1869 mittelst:

a) einer Almendauflage von 10 fl. vom Loose der Klasse I.

b) einer Kapitalaufnahme von 2500 fl.

2.

Der Gemeinderathsbeschluß vom 31. August des Jahres 1868.

Die Abtretung von 2 Morgen 1 Vrtl. 26 Ruthen laufenden Fußes neuen Maßes Acker- und Wiesengelände am Auer Weg und in der Hinterwiese an Gr. Eisenbahnbau-Verwaltung um den Preis von 5747 fl. 51 kr.

Durlach, 17. Sept. 1868.

Der Gemeinderath:
Bleidorn. Siegrist.

Güter-Verpachtung.

[Durlach.] Aus dem Vormundschafts-Vermögen der Friederike Rittershofer von hier, werden

Montag, den 28. September,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung auf 6 Jahre verpachtet;

Aecker.

1.

20 Ruthen alten, oder 44 Ruthen 17 Fuß neuen Maßes im Schänzle, neben Heinrich Rittershofers Kinder und Johann Jüngle.

2.

1 Viertel 20 Ruthen alten oder 1 Viertel 32 Ruthen 51 Fuß neuen Maßes, am Fohlenweg oder Pfistersgrund, neben Mittelmüller Wilhelm Beuttenmüller und Friedrich Wagner.

3.

1 Viertel alten oder 88 Rth. 34 Fuß neuen Maßes, am Thurmberg, neben dem Pfad und Bäckermeister Christof Keller.

Durlach, am 17. Sept. 1868.

Das Bürgermeisteramt:
Bleidorn. Siegrist.

Weinbergversteigerung.

[Durlach.] Friedrich Kühndeutsch, Bierbrauer in Amerika, läßt

Mittwoch, 23. September,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Weinberg.

2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes im Kaisersberg — mit dem Traubenertrag — neben Adlerwirth Friedrich Jung und Bierbrauer Ernst Gehres.

Gebot 125 fl.

Durlach, 19. Sept. 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.

Aeckerverpachtung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt nachstehend verzeichnete Aecker auf sechs Jahre in öffentlicher Steigerung auf dem Platze selbst, je Morgens 8 Uhr anfangend, verpachten:

Donnerstag, 1. Oktober,

die Aecker am Rintheimer Saum und die Kuhwaide bei Rintheim, zusammen 92 Morgen.

Freitag, 2. Oktober,

die Kirchensäumts-Aecker, die Beckenau-, Hemmlings- und Lüchighaard-Aecker, zusammen 60 Morgen.

Montag, 5. Oktober,

die Aecker im Laufer, Lergfeld, an der Ochsenstraße, im Hotzer, Weitenfeld, Kochsacker und beim Thomashäuschen, zusammen 45 Morgen.

Die Almendäcker werden verloost und auf Verlangen mit den Stadtäckern (ca. 330 Morgen) verpachtet:

Mittwoch, 7. Oktober,

am alten Graben anfangend,

Donnerstag, 8. Oktober, Fortsetzung,
Freitag, 9. Oktober, deßgleichen,
Montag, 12. Oktober, deßgleichen;
Dienstag, 13. Oktober,

werden verpachtet:

Die Aecker im Hegwäldle, Storrenacker- und Heerdweg, im Thiergarten, an der Weingarter Straße, obere und untere Reuth, Lein, Reizerwiese und Thurmberg, zusammen 46 Morgen.

Durlach, 16. Sept. 1868.

Der Gemeinderath.
Bleidorn.
Siegrist.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 1[illegible]) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer . .	716	716	6	44
dto. alter . .	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Haber	69	69	4	15
Welschkorn	—	—	—	—
Erbsen das Meßlein			—	12
Linsen „ „			—	12
Bohnen „ „			—	12
Wicken „ „			—	—
Einfuhr	785	785		
Aufgestellt waren	—			
Vorrath	785			
Verkauft wurden	785			
Aufgestellt blieben	—			

Sonstige Preise: Das Pfund Schweineschmalz 32 kr., Butter 33 kr., 10 Stück Eier 18 kr., Lichter, das Pfund 24 kr., Kartoffeln, das Sester 24 kr., Heu, der Zentner 1 fl. 45 kr., Stroh, per Bund 20 Pfund, das Hundert 18 fl., Holz, die Klafter buchen, 22 fl.

Durlach, 19. Sept. 1868.

Das Bürgermeisteramt.

Vorlaß, einige Ohm, weißer, sind zu verkaufen **Spitalstraße 5** in Durlach.

Fahrnißversteigerung.

Unterzeichneter läßt **Donnerstag den 24. d. M.**, Morgens 8 Uhr, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Feld- und Handgeschirr, 1 Windmühle, 1 Säemaschine, 1 Kastenwagen, kleine und große Standen, Brennholz, 24 Hühner, 1 Hofhund, 1 Dezimalwaage von 6 Zentner Tragkraft, 5 Kleiderkästen, 2 Küchenschränke, 1 Sekretär, 1 Kanapee, 2 Kommode, 5 Tische, 3 Spiegel, worunter ein großer mit Goldrahme, 7 Bettladen, 5 Bettröste, 3 Roßhaarmatratzen, Bettwerk, Weißzeug und verschiedener Hausrath,

wozu höflich einladet

Ratzel,
auf dem Kalkhof bei Söllingen.

Verloren.

Am Sonntag Nachmittag wurde in Grötzingen vom Bahnhof bis ins Gasthaus zum „Laub" eine **goldene Broche** verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung in Karlsruhe Kronenstraße Nr. 42 im zweiten Stock.

Geldanerbieten.

Aus einer Pflegschaft hat Unterzeichneter gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge **1550 Gulden** im Ganzen oder auch theilweise sogleich auszuleihen.

Leopold Kahn in Jöhlingen.

Wohnungs-Antrag.

Lammstraße Nr. 5 ist der erste und zweite Stock nebst Hintergebäude auf 23. Oktober d. J. zu vermiethen.

Zimmer-Gesuch.

Es sucht ein ledliger Herr in einem ruhigen Haus zwei Zimmer, wovon das eine möblirt, im ersten oder zweiten Stock zu miethen. Anerbieten mit Preisangabe bittet man im Kontor dieses Blattes baldigst abzugeben.

Karl Link,

Anwalt in Karlsruhe,
kleine Herrenstraße 6.

Salzsäcke

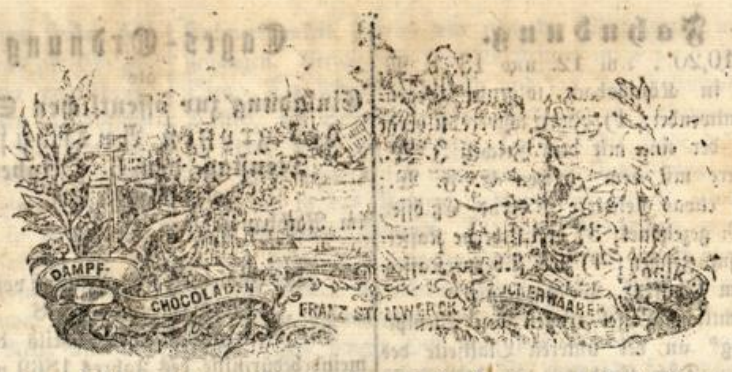
(schön große) bei

Julius Löffel.

Agenten-Gesuch.

Für eine bedeutende Lebensversicherung werden sowohl in Städten als auf dem Lande unter sehr vortheilhaften Bedingungen solide und fleißige Vertreter gesucht. Offerten sind einzureichen an

A. Imhoff,
Karlsruhe, 47 Kriegsstraße 47.



Die **Dampf-Chocoladen-, Bonbons-** und **Zuckerwaaren-Fabrik** von **Franz Stollwerck**, Hof-Lieferant in Köln, beehrt sich ihre auf der jüngsten Pariser Weltausstellung wiederholt preisgekrönten Fabrikate ergebenst zu empfehlen. Sämmtliche Waaren werden aus den besten Rohprodukten ohne jedes fremdartige Surrogat bereitet, wofür die Fabrik jedem Konsumenten und Chemiker gegenüber Garantie übernimmt. Sämmtliche Tafel Chocoladen haben volles Zollgewicht, sind versiegelt und tragen Preis- und obige Fabrikmarke, worauf Käufer zu achten belieben. Man findet diecourantesten Sorten auf Lager in Durlach

bei **Julius Löffel.**

Auswanderer

nach allen Theilen von **Amerika** und **Australien** mit ausgezeichneten Dampfschiffen und dreimastigen Segelschiffen finden regelmäßige wöchentliche Beförderung durch die General-Agentur Gundlach und Bärenklau in Mannheim, sowie deren konzessionirten Bezirksagenten

August Grieb in Durlach,
Hauptstraße Nr. 40 gegenüber dem Gasthaus zum „goldenen Engel."

Wolfach im Kinzigthal.

Nachstehende **Kiefernnadeln-Präparate** aus der hiesigen Kiefernadeln-Bad-Anstalt sind stets in frischer Waare vorräthig bei Herrn **Friedrich Nußberger in Durlach**, nämlich:

Kiefernadeln-Extrakt zu Bädern, -Oel und -Essenz zu Einreibungen und innerlichen Gebrauch; -Spiritus und -Seife zu Waschungen, -Pommade zur Konservirung des Kopfhaares, sowie Kiefersaft-Drops und Kiefersaft-Syrup, welche beide Letztern sich bei den hartnäckigsten Husten, bei Luftröhren-Entzündung Blutspeien, Heiserkeit, Brustbeschwerden und anderen krankhaften Zuständen der Lungenschleimhäute so sehr heilsam bewährten.

X. Armbruster, Badbesitzer.

Für Auswanderer.

Zum Abschluß von Ueberfahrt-Verträgen zu den möglichst billigen Preisen über **Hamburg, Bremen, Havre, Antwerpen** und **Liverpool** nach **allen bekannten Seehäfen**, sowie zum **Ausstellen von Wechseln** nach allen Theilen der Vereinigten Staaten von Nordamerika empfiehlt sich und ertheilt jede mögliche Auskunft:

der konzessionirte Agent
L. Weiß
in Durlach am Marktplatz.

Bromberger Ausstellung 1868 broncene Medaille,

die ihrer vortrefflichen Eigenschaften wegen rühmlichst bekannten **Pfeifenwaaren** sowie die in jedem Hause unentbehrlichen **Wasser-Filter** zum Reinigen des Wasser, aus plastisch poröser Kohle von **Louis Glokke** in **Kassel** sind stets vorräthig in Durlach bei ***Julius Grether.***

[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt sich im Waschen und Bügeln und bittet das verehrliche Publikum um geneigten Zuspruch.

Julie Schleich.
Lammstraße 40 im Hinterhaus.

3 Viertel Acker mit 16 tragbaren Obstbäumen am Brunnenhaus gelegen, hat zu verpachten Wittwe **Renz.**

[Durlach.] Im „Gasthaus zum Anker" wird von heute an süßer

Klevner-Wein

verzapft.

Bestellungen

auf **Most-Obst** nimmt entgegen

Karl Schmelzer.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.